

JAHRBUCH DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR FAMILIEN- UND
REGIONALGESCHICHTLICHE FORSCHUNG (ÖFR)
2025



ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR FAMILIEN- UND
REGIONALGESCHICHTLICHE FORSCHUNG (ÖFR)
WIEN 2024

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Gesellschaft für Familien- und regionalgeschichtliche Forschung (ÖFR), ZVR 1250545833 p.A. Dipl.-Ing. Leopold Strenn, 1160 Wien, Habichergasse 31 – <https://oefr.at>
Redaktion: Dipl.-Ing. Leopold Strenn, Mag. Gabi Rudinger

© 2024 Österreichische Gesellschaft für Familien- und regionalgeschichtliche Forschung (ÖFR)

Titelbild: Plan von Rom 1829 der Direzione generale del Censo, gemeinfrei
Päpstliches Institut Santa Maria dell'Anima in der Mitte oben des Planausschnittes
(Nummer 27), westlich der Piazza Navona

Umschlaggestaltung: Johann Hammer

Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn

Verlagsort: Wien

INHALT

Vorwort	1
ERHEBLICHE MÄNGEL IN MATRIKEN DES 18. JAHRHUNDERTS – EIN PLÄDOYER FÜR DIE VERWENDUNG GRUNDHERRSCHAFTLICHER QUELLEN <i>Felix Gundacker</i>	3
DER HIERONYMUSKATASTER ALS QUELLE FÜR DIE FAMILIENGESCHICHTSFORSCHUNG IN SALZBURG <i>Andrea Drexler</i>	21
MOSTVIERTLER FAMILIENNAMEN – KLEINE NAMENKUNDE FÜR DIE ZEIT VOR ÜBER 200 JAHREN <i>Wolfgang Zehetner</i>	35
WO WAR DIE VOGELWAID? – AUF DER SPUR VERSCHWUNDENER HÖFE <i>Wolfgang Zehetner</i>	53
DIE KRYPTA DER 450 ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHEN KRIEGSGEFANGENEN DES ERSTEN WELTKRIEGS IN DER KIRCHE SANTA MARIA DELL' ANIMA IN ROM <i>Tamara Scheer</i>	69
„Z'ERSCHT KRIAGST A WATSCH'N, DANN GEMMA KRIAG SCHAUN“ – DIE KRIEGSAUSSTELLUNG 1916 IM PRATER <i>Günther Wenth</i>	81
WIENER DIENSTMÄDCHEN IM 19. UND FRÜHEN 20. JAHRHUNDERT – RECHTLICHE UND SOZIALE ASPEKTE <i>Gabi Rudinger</i>	99
DAS KLEINE SALLERL – DAS EREIGNISREICHE LEBEN UND TRAGISCHE ENDE DER ROSALIA PILLINGER. EINE HEIMAT- UND KRIMINALGESCHICHTE AUS DEM LAND OB DER ENNS DES FRÜHEN 18. JAHRHUNDERTS <i>Günter Zwickl</i>	119
OSKAR ROSMAN – OFFIZIER, ALPINIST UND AERONAUTIKER <i>Leopold Strenn</i>	131
DAS DOPPELHAUS AM FLECKEN – VOM WIRTSHAUS ZUM MUSEUM <i>Fabio Curman, Marcel Maister</i>	153
Autorinnen und Autoren	161

MOSTVIERTLER FAMILIENNAMEN

Kleine Namenkunde für die Zeit vor über 200 Jahren

1 EINLEITUNG

In jeder Gemeinde gibt es Familiennamen, die heute typisch für den Ort sind. Doch wie war das vor hundert oder zweihundert Jahren? Woher stammen unsere Nachnamen und was bedeuten sie? Solche Fragen haben mich schon immer fasziniert. Vor einigen Jahren begann ich, mich intensiver mit dem Thema Namenkunde zu beschäftigen. Für die Familiennamen fehlte mir zunächst ein geeigneter Ansatzpunkt. Daher habe ich mich zuerst mit einer anderen Art von Namen befasst, nämlich den Hausnamen.

Daraus entstand schließlich mein Projekt »*Haus und Hof*«. ¹ Schon damals hatte ich im Hinterkopf, dass die erfassten Daten eine hervorragende Grundlage für die Untersuchung regionaltypischer Familiennamen bieten würden. Im Herbst 2023 habe ich die Datenerfassung für das Mostviertel abgeschlossen, und damit war es an der Zeit, sich intensiv mit den gesammelten Daten zu beschäftigen und diese systematisch auszuwerten.

2 DIE QUELLEN

Die Steuerverwaltung der Habsburgermonarchie hat mit der Josephinischen Fassion, die in den Jahren 1786 und 1787 erfasst wurde, und dem Franziszeischen Kataster, welcher in Niederösterreich um 1820 entstand, wertvolle Ressourcen für die Analyse der Familiennamen vor über zweihundert Jahren hinterlassen. In diesen Quellen wurden nämlich die Namen der Hausbesitzer festgehalten. ² Im weiteren Sinne sind sie vergleichbar mit Telefonbuchdaten, welche oft die Basis für heutige Namensverbreitungskarten bilden. ³ Die Verortung dieser Informationen im Projekt »*Haus und Hof*« ist eine ideale Basis für die Betrachtung historischer Familiennamen. Auch die Maria-Theresianische Fassion wäre in diesem Sinne interessant, aber die Zuordnung der Einträge ist aufgrund der Organisation nach Grundherrschaften ungleich aufwändiger. ⁴

Die uneinheitliche Schreibweise der Familiennamen ist eine Herausforderung bei der Aufbereitung der Daten. Oft wurde ein Name in verschiedenen Varianten festgehalten. In der Josephinischen Fassion befinden sich alternative Schreibweisen direkt nebeneinander auf einer Seite. Den Namen Brandstetter findet man in diesen Beständen beispielsweise in etwa zwanzig unterschiedlichen Varianten. Welche Schreibweise wird nun in den Datensatz aufgenommen? Hinzu kommen die handschriftlichen Eigenheiten der zahlreichen Schreiber. Nicht immer sind einzelne Buchstaben eindeutig erkennbar.

¹ HuH (2022–2024).

² Loinig (2017): S. 25f, 28ff. Anm.: Die Abgrenzung des Mostviertels erfolgt analog zu den Angaben im Franziszeischen Kataster.

³ Namenskarten (2015–2024).

⁴ Loinig (2017): S. 25.

Ein weiterer Faktor ist die Tatsache, dass Menschen mehrere Häuser besaßen und damit mehrmals aufgenommen wurden. Dies sorgt für Ungenauigkeiten im Datensatz. Deshalb wurden Adelsfamilien mit größeren Besitzungen von der Betrachtung ausgenommen.

Bis ins 19. Jahrhundert war die Endung *-in* bei Familiennamen von Frauen üblich. Die Witwe von *Heinrich Fellner* wurde deshalb als *Theresia Fellnerin* bezeichnet. In der Mundart ländlicher Regionen ist dies noch immer verbreitet. Sowohl in der Josephinischen Fassion als auch im Franziszeischen Kataster wurde diese Endung nicht durchgehend verwendet. Bei der Datenerfassung für »*Haus und Hof*« habe ich mich deshalb für eine Vereinheitlichung der Schreibweisen entschieden.⁵

3 DIE HÄUFIGSTEN FAMILIENNAMEN

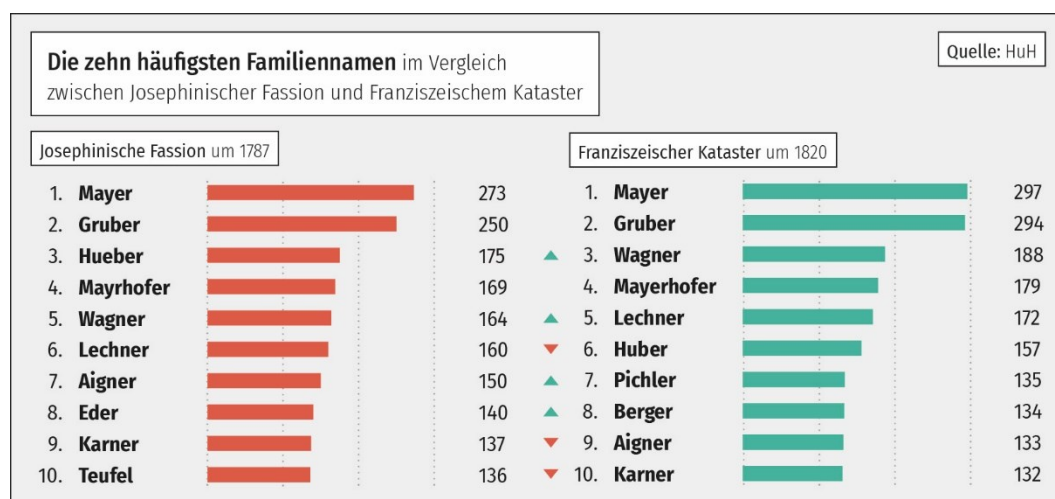


Abbildung 1: Die zehn häufigsten Familiennamen im Mostviertel vor über 200 Jahren

Insgesamt wurden im Rahmen des Projektes »*Haus und Hof*« 35.427 Einträge zum Mostviertel erfasst. Für 32.069 Einträge konnten Hausbesitzer zur Zeit des Franziszeischen Katasters ermittelt werden. Bei der Auswertung blieben 9.724 unterschiedliche Familiennamen übrig, die jedoch aufgrund unterschiedlicher Schreibweisen bedeutungsgleicher Namen zusammengeführt wurden. Einige Jahrzehnte davor, zur Zeit der Josephinischen Fassion, waren es mit 30.760 Einträgen noch weniger Hausbesitzer, die zugeordnet werden konnten. Die Tatsache, dass dennoch 9.950 unterscheidbare Familiennamen erfasst wurden, spricht einerseits für eine gewisse Ausdünnung der Namensvielfalt und andererseits für eine fortschreitende Standardisierung der Schreibweisen ab der Mitte des 18. Jahrhunderts, die unter Kaiserin Maria Theresia begann und von ihren Nachfolgern fortgesetzt wurde.⁶

⁵ Famos (2007–2015): <https://hw.oeaw.ac.at/nl/nl_div/vorwort.html>.

⁶ Famos (2007–2015): <https://hw.oeaw.ac.at/nl/nl_div/vorwort.html>.

Nach der Auswertung der Daten erhält man einen Überblick über die häufigsten Familiennamen im Mostviertel. Am verbreitetsten ist der Nachname *Mayer*, welcher sich durch seine unterschiedlichen Schreibweisen auszeichnet. Im Franziszeischen Kataster kommen die Varianten *Meyer* 23-mal und *Mayr* 20-mal vor. Knapp dahinter findet sich der ebenfalls weit verbreitete Name *Gruber*. *Mayerhofer* ist der einzige zweiteilige Familienname, der es unter die zehn Häufigsten geschafft hat. Ansonsten gab es nur leichte Verschiebungen bei der Reihenfolge der Familiennamen.

4 ÜBER FAMILIENNAMEN

Wann und wie sind unsere Familiennamen überhaupt entstanden? In Niederösterreich traten die ersten Familiennamen im Spätmittelalter auf. Davor wurde neben dem Rufnamen allenfalls ein Beiname geführt. Die Notwendigkeit, zwei Namen zur eindeutigen Identifizierung einer Person zu verwenden, ergab sich aus der Abnahme der Vielfalt an Rufnamen und dem Wachstum der städtischen Bevölkerung. Im Lauf der Zeit wurden aus den personenbezogenen Beinamen Familiennamen, da diese von Generation zu Generation weitergegeben wurden. In ländlichen Regionen begann diese Entwicklung und damit die Fixierung der Namen deutlich später. Teilweise ist dort noch immer der Hofname gebräuchlicher als der Familienname.⁷

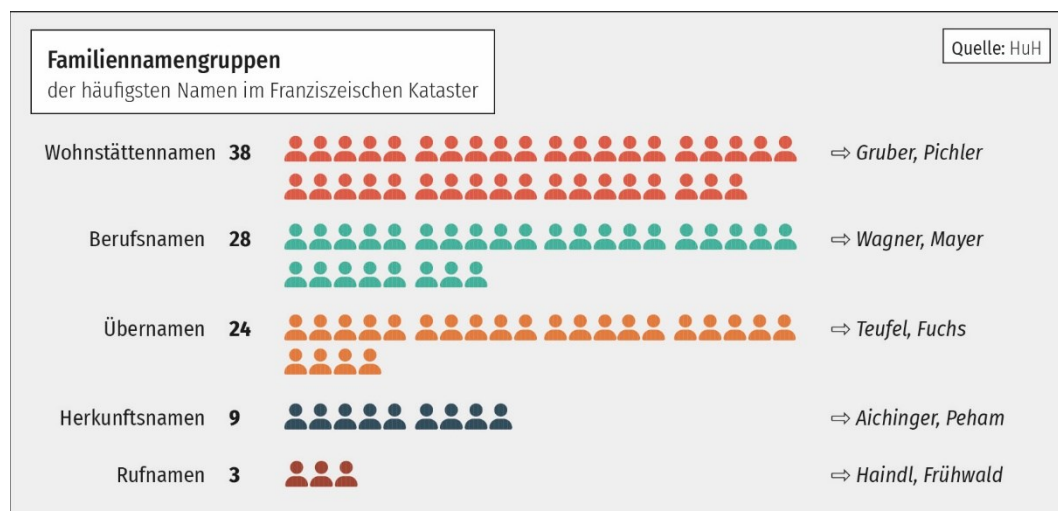


Abbildung 2: Die Familiennamengruppen der häufigsten Familiennamen mit je zwei Beispielen⁸

Aus einem Beinamen wurde ein Familienname, wenn die Nachkommen eines Namensträgers, den man als *Heinrich der Müllner* bezeichnete, ebenfalls den Namen *Müllner* trugen, auch wenn sie als Schmied tätig waren. Ein anderes Beispiel wäre *Friedrich Berger*, der auf einem Hof mit dem Hausnamen *Grub* lebte und der Enkel von *Bernhard auf dem Berg* war. So konnte es dazu kommen, dass jemand namens *Agnes Klein* in Wirklichkeit eher groß war. Aus diesen Beispielen sieht man bereits, dass es verschiedene Motive bei der Entstehung von Familiennamen gab. Nicht immer kann ein Nachname eindeutig einer Gruppe von Familiennamen zugeordnet werden, da es unterschiedliche Möglichkeiten zur Deutung gibt.⁹

⁷ Hornung (2002): S. 15f; Famos (2007–2015): <https://hw.oeaw.ac.at/nl/nl_div/vorwort.html>.

⁸ Aufgrund von Gleichreihung wurden 102 Familiennamen mit einbezogen.

⁹ Hornung (2002): S. 16f. Famos (2007–2015): <https://hw.oeaw.ac.at/nl/nl_div/vorwort.html>.

4.1 WOHNSTÄTTENNAMEN

Die Wohnstättennamen beziehen sich auf einen bestimmten Wohnort und damit meistens auf einen Hausnamen. Diese Gruppe von Familiennamen ist im Mostviertel weit verbreitet. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass es zahlreiche Streusiedlungen gibt und damit über Jahrhunderte tradierte Hausnamen. Diese wurden auf die Besitzer übertragen und so schließlich als Familiennamen von Generation zu Generation weitergegeben, auch wenn die Familie längst den Wohnort gewechselt hatte. Typisch ist eine Bildung mit der Endung *-er* wie bei *Auer* oder *Haselsteiner*.¹⁰

Es gibt zahlreiche einteilige Wohnstättennamen wie *Gruber*, *Pichler* und *Eder*. So lebte ein *Gruber* in einem Haus in einer Bodensenke und ein *Pichler* auf einem Hügel. Oft waren diese Informationen aber nicht ausreichend, um einen Ort eindeutig zu identifizieren. Gelöst wurde das mit zweiteiligen Hausnamen, aus denen Familiennamen wie *Sonnleitner* oder *Schlögelhofer* entstanden sind. Typisch für den zweiten Teil sind *-eder*, *-gruber*, *-reiter*, *-bichler*, *-berger* und *-böck*. Weniger gebräuchlich sind *-moser* oder *-hammer*. Im ersten Teil kommen oft Richtungsangaben wie *Ober-*, *Mitter-* oder *Hinter-* vor.¹¹

4.2 BERUFSNAMEN

Zahlreiche Familiennamen sind aus Berufsbezeichnungen entstanden. Neben den üblichen Berufen wie *Bauer*, *Fischer*, *Müller* und *Schmidt* gab es noch ausgefalleneren, wie *Karner* für einen fahrenden Händler bzw. Fuhrmann, *Schweiger* für einen Käsehersteller oder *Pöchhacker* für jemanden, der im Wald mit der Hacke Pech gewonnen hat. Es kam vor, dass Menschen nach den hergestellten Waren oder dem verwendeten Werkzeug benannt wurden, was zu Überschneidungen mit den Übernamen führt.¹²

Auch der Stand konnte als Motiv für einen Beinamen dienen. Die sogenannten Standesnamen bilden eine Untergruppe der Berufsnamen, die nur schwer von den Wohnstättennamen abzugrenzen sind. Beim häufigen Familiennamen *Huber* ist unklar, ob er aus dem Stand oder aus dem gleichlautenden Hausnamen entstanden ist. Selbiges gilt für Namen wie *Hofer*, *Lechner* oder *Aigner* sowie für Ableitungen zu diesen Namen.¹³

4.3 ÜBERNAMEN

Eine weitere Gruppe der Familiennamen ist jene der Übernamen, welche auf bestimmte Eigenschaften des Namensträgers eingingen. Diese können von seinem Charakter, seinem Aussehen oder seinen Gewohnheiten abgeleitet sein. So weisen die Familiennamen *Fuchs*, *Schwarz* und *Weiss* auf die Haarfarbe des ersten Namensträgers hin. Jemand mit dem Beinamen *Teufel* war wohl ein hinterhältiger, listiger Mensch, während der Beiname *Haas* wohl auf einen eher vorsichtigen Charakter schließen lässt. Untergruppen der Übernamen sind Berufsübernamen wie *Hackl* für einen Holzarbeiter oder *Kalteis* für einen Schmied sowie sogenannte Satznamen wie *Hollauss* für einen streitlustigen Menschen oder *Leichtfried* für jemanden, der ein friedliches Gemüt hatte.¹⁴

¹⁰ Hornung (2002): S. 16, 21ff.

¹¹ Nübling (2023): S. 505ff.

¹² Hornung (2002): S. 16f, 25f.

¹³ Nübling (2023): S. 510f; Hohensinner (2011): S. 49f; (Famos (2007–2015): <https://hw.oeaw.ac.at/nl/nl_div/vorwort.html>.

¹⁴ Hornung (2002): S. 17f, 26f; Nübling (2023): S. 513ff.; Famos (2007–2015): <https://hw.oeaw.ac.at/nl/nl_div/vorwort.html>.

4.4 HERKUNFTSNAMEN

Wenn jemand nach seinem Herkunftsort benannt wurde, dann spricht man von einem Herkunftsnamen. Dies konnte eine Region sein, wie bei den Familiennamen *Böhm*, *Bayer* oder *Schwab*. Häufiger waren im Mostviertel Namen, welche sich von einem Ortsnamen mit der Endung auf *-ing* ableiten, wie *Aichinger*, *Edlinger* oder *Weidinger*. Nicht immer lautete der Ortsname selbst gleich wie der spätere Familienname. So findet man keinen Ortsnamen *Reising* zum Familiennamen *Reisinger* in Niederösterreich oder angrenzenden Regionen, sehr wohl aber mehrere Orte namens *Reisach*. Da nicht immer klar ist, ob ein Hausname oder eine Herkunftsbezeichnung Motiv für die Benennung war, kommt es zu Überschneidungen mit den Wohnstättennamen.¹⁵

4.5 RUFNAMEN

Aus alten Rufnamen wurden sogenannte patronymische Beinamen, mit denen man den Sohn als Nachkommen des Vaters bezeichnete. Seltener kamen metronymische Beinamen vor, die sich auf die Abstammung von der Mutter beziehen. Sie stellen im Mostviertel eine relativ wenig verbreitete Gruppe dar. Die Familiennamen *Haindl* oder *Weigel* leiten sich von Verkleinerungsformen mit der Endung auf *-l* zu alten deutschen Rufnamen ab. Deutlich weniger Familiennamen basieren auf Heiligennamen, wie bei *Gratzl* aus *Pankratius*. Ebenfalls selten sind zweigliedrige Rufnamen erhalten geblieben, wie bei *Frühwald*.¹⁶

5 SPRACHLICHE BESONDERHEITEN

Im Mostviertel wird eine bairische Variante des Oberdeutschen gesprochen. Die Eigenheiten dieser Mundart finden sich in den Familiennamen wieder. Bei der Betrachtung der Dialektgliederung Österreichs fällt auf, dass der größte Teil des Mostviertels zum mittelbairischen Sprachraum zählt. Nur der äußerste Südwesten rund um Hollenstein an der Ybbs wird zum sogenannten südmittelbairischen Sprachraum gezählt, bei dem sich das konservative Südbairisch und das vergleichsweise innovative Mittelbairisch vermischen.¹⁷

5.1 BAIRISCHE VOKALE

Ein Kennzeichen des Einflusses der Mundart in der Schreibung der Familiennamen ist die sogenannte oberdeutsche Umlauthinderung. Die Schreibweisen der Namen *Bruckner* und *Forster* sind Hinweise auf eine Herkunft aus dem Bairischen. Anderswo im deutschen Sprachraum wurden die Namen mit *Brückner* und *Förster* wiedergegeben.¹⁸

Der Zwiellaut *-oa-* ist typisch für die Region. Dieser hat sich aus verschiedenen Lautkombinationen entwickelt. Verschriftlicht wurde er allerdings mit *-ai-*. Beispiele dafür sind die Familiennamen *Kain* oder *Kainz*, welche sich beide aus dem alten Rufnamen *Kuonrad* entwickelt haben. Neben den Schreibweisen mit *-ai-* oder *-ei-* kamen auch *-ey-* und *-ay-* für die Wiedergabe dieses Lautes zum Einsatz, wie bei den unterschiedlichen Schreibweisen von *Mayer*.¹⁹

¹⁵ Hornung (2002): S. 16, 21ff; Famos (2007–2015): <https://hw.oeaw.ac.at/nl/nl_div/vorwort.html>.

¹⁶ Hornung (2002): S. 16, 20f; Nübling (2023): S. 503.

¹⁷ Hornung (2000): S. 15f; LIÖ (2016–2024):

<<https://lloe.dioe.at/resources?link=materialien%2Fglossar%2F>>.

¹⁸ Nübling (2023): S. 493.

¹⁹ Nübling (2023): S. 493ff.

Der Zwielauf *-oi-* ist ein weiteres Markenzeichen des Bairischen. Aus den alten Rufnamen *Leupold* und *Leuthold* haben sich deshalb Familiennamen wie *Loibl* und *Loidl* entwickelt. Den Namen für jemanden, der bei einem eingezäunten Grundstück lebte, schreibt man *Pointner* und nicht *Peuntner*.²⁰

Ein weiteres Phänomen ist die Rundung von *-e-* zu *-ö-*. Sichtbar ist das beim Familiennamen *Steger*, der im Mostviertel auch zu *Stöger* wurde. Dabei kam auch die Schreibweise *-oe-* zum Einsatz, wie bei *Oellerer* oder *Prandstoetter*. Entrundungen von *-eu-* zu *-ei-* sind ebenfalls üblich, so wie bei *Reiter* statt *Reuter*.²¹

Bei der Betrachtung der Namensvielfalt fällt auf, dass die Verwendung von *-a-* und *-o-* sowie *-i-*, *-ü-* und *-y-* schwer zu trennen ist. Den Namen für den Bewohner des letzten Hauses im Ort findet man als *Artner* oder *Ortner*. Beim Berufsnamen für einen Müller wechseln sich *Müllner* und *Millner* ab. Unterschiedliche Schreibweisen zu *-ü-* weist der Name *Übelacker* mit *Uibelacker* oder *Ybellackner* auf.²²

Im Hochdeutschen wurden Vokale unter bestimmten Umständen gedehnt. Dies zeigte sich durch die Verwendung von doppelten Vokalen wie bei *Haas* oder durch den Einschub von *-h-* wie bei *Wehdorn*. In der Mundart blieb diese Dehnung manchmal aus und deshalb kam es zu Schreibweisen wie *Koller*, *Thaller* oder *Schuller*. Generell sind die doppelten Konsonanten *-ff-*, *-mm-*, *-nn-*, *-pp-*, *-rr-*, *-ss-* oder *-tt-* Hinweise auf eine kurze Aussprache der Vokale davor. Gleiches galt für die Verwendung von *-ck-*. Eine häufige Fehlerquelle stellte die Schreibung von *-ß-* mit einem langen *-s-* und einem direkt anschließenden kurzen *-s-* dar. So entstanden Schreibweisen wie *Weihß* oder *Glahß*.²³

Eine weitere Besonderheit war das Weglassen des *-e-* bei den Endungen *-en* und *-el*. Dadurch wurde *Haiden* zu *Haidn* und *Vogel* zu *Vogl*. Ähnliches traf für die Vorsilbe *Ge-*, wie bei *Gstettner* statt *Gestettner* zu.²⁴

5.2 BAIRISCHE KONSONANTEN

Es fällt auf, dass bei der Schreibung kaum zwischen den Lauten *-b-* und *-p-*, *-g-* und *-k-* sowie *-d-* und *-t-* unterschieden wurde, da diese Laute in der Sprache kaum trennbar waren. Deshalb erscheinen Namen wie *Pichler* und *Bauer* oft mit den jeweils anderen ersten Buchstaben, also *Bichler* und *Pauer*. Bei zusammengesetzten Namen mit *-sberger* wurde manchmal die Schreibung *-sperger*, wie in *Hiesperger*, verwendet. Wenn man dazu die Schreibung der Namen in der Theresianischen Fassion betrachtet, so kommt dies dort noch häufiger vor. Bis zum Franziszeischen Kataster nimmt diese Schreibweise deutlich ab.²⁵

Die Schreibung des Familiennamens *Ecker* zeigt eine weitere Eigenart, und zwar die Überschneidung von *-ck-* und *-gg-*. Generell fällt die Unterscheidung von *-g-* und *-k-* schwer und sorgt für zahlreiche unterschiedliche Schreibweisen der Familiennamen.

²⁰ Nübling (2023): S. 493f.

²¹ Nübling (2023): S. 495.

²² Nübling (2023): S. 495; Staudacher (2005): S. 115ff, 121.

²³ Nübling (2023): S. 495; Staudacher (2005): S. 126ff.

²⁴ Nübling (2023): S. 495f.

²⁵ Nübling (2023): S. 496f; Staudacher (2005): S. 109ff; HuH (2022–2024):

<huh.oefr.at/karte/?data=besitzer&filter=conrad&year=1750>.

Den Namen *Geiblinger* findet man ebenfalls als *Keiblinger*. Selten findet man Schreibweisen mit *-c-* für *-k-* wie bei *Conrad* für *Konrad*. Dies kam in der Theresianischen Fassion noch öfter vor. Mitunter wurde ein *-g-* zu einem *-ch-* oder sogar *-h-* abgeschwächt. Deshalb sind Namen wie *Bracher* und *Prager* auf den zweiten Blick schwer voneinander zu trennen. Gleiches gilt für *Schagerl* und *Schacherl*. Die Nähe von *-ch-* und *-h-* sieht man beim Namen *Hechenberger* bzw. *Hehenberger*.²⁶

Das dritte Buchstabenpaar ist *-d-* und *-t-*. Auch hier gibt es Überschneidungen bei den Schreibweisen. Hinzu kommen Varianten mit *-th-* wie in *Thaler*. So wurde der Übername für einen besonders schlanken Menschen als *Thier* oder *Dürr* festgehalten. Bei Namen wie *Leitner* bzw. *Leithner* variiert die Schreibweise ebenfalls. Seltener kam die Schreibung *-dt-* wie bei *Schmidt* oder *Brandtner* zum Einsatz. Mit Abstrichen gilt Ähnliches für die Verwendung von *-f-* und *-v-*, wobei dies vor allem am Wortanfang bei Namen wie *Veigl* bzw. *Feigl* auffällt.²⁷

Leichter machen wollte man sich die Aussprache von Familiennamen wie *Heinl*, *Steinl* oder *Mannl* durch den Einschub eines *-d-* als sogenannten Gleitlaut. So entstanden die Schreibweisen *Heindl*, *Steindl* und *Mandl*. Auch das *-b-* wurde bei *Sambstag* für *Samstag* und *Gramb* für *Gram* in ähnlicher Weise verwendet. Außerdem war die Aussprache von *-m-* und *-n-* schwer voneinander zu trennen, wie bei *Grabmer* für *Grabner* oder *Grubmer* für *Grubner*. Gleichzeitig wurde *-ben-* manchmal zu *-m-* vereinfacht, wie bei *Simhofer* aus *Sibenhofer*. Die Wiedergabe von *-z-* erfolgte auch mit *-tz-* wie bei *Holzer* und *Holtzer*.²⁸

5.3 KOSEFORMEN

Typisch für die Region ist die Nutzung der Endung auf *-l* als Kose- oder Verkleinerungsform. Bei der Verkosung von alten Rufnamen wie *Rudolf* und *Weigand* entstanden Familiennamen wie *Riedl* oder *Weigl*. Auch bei anderen Namensgruppen gab es Verniedlichungen wie bei *Schlögl* oder *Hölzl*. Seltener kam die Endung auf *-erl* zum Einsatz, wie bei *Schagerl* zum Heiligennamen Jakob oder *Eberl* zum alten Rufnamen Eberhard.²⁹

5.4 ENDUNGEN

Die meisten Familiennamen des Mostviertels enden auf *-er*. Auf die Spitze treibt dies die Endung *-erer* die durch unterschiedliche Gründe entstanden sein kann. Eine mögliche Erklärung ist, dass der Sohn des Eders eben der Ederer war. Typisch ist genauso eine Endung auf *-ner*. Bei Namen wie *Fellner* für *Feldner* oder *Wallner* für *Waldner* wurde aus *-ldn-* ein *-lln-*.³⁰

²⁶ Nübling (2023): S. 497f; Staudacher (2005): S. 109, 112ff, 115.

²⁷ Nübling (2023): S. 497f; Staudacher (2005): S. 112, 126f.

²⁸ Nübling (2023): S. 497f; Staudacher (2005): S. 114f, 125.

²⁹ Nübling (2023): S. 498f.

³⁰ Nübling (2023): S. 501f; Hornung (2002): S. 25.

6 VERBREITUNG VON FAMILIENNAMEN

Beim Vergleich von Verbreitungskarten zu einzelnen Familiennamen gibt es deutliche regionale Unterschiede. Das ist bereits bei der Betrachtung der häufigsten Familiennamen pro Bezirk ersichtlich. Im nördlichen Teil des Mostviertels gibt es weniger Streusiedlungen und überwiegend geschlossene Ortschaften. Damit sind dort auch Berufsnamen und Übernamen relativ häufig anzutreffen. In den ländlichen Regionen im Süden sind verhältnismäßig viele Wohnstättennamen zu finden, aber auch etwas weniger vorteilhafte Übernamen für die Bediensteten an den Höfen.³¹

Die fünf häufigsten Familiennamen im Vergleich zwischen den Bezirken laut Franziszeischem Kataster				Quelle: HuH
Amstetten 8.122	Krems 997	Lilienfeld 1.888	Melk 4.283	
1. Gruber	1. Mayer 12	1. Zöchling 44	1. Gruber 58	
Wagner je 86	2. Huber 11	2. Karner 26	2. Mayer 40	
3. Mayer 74	3. Schweinzer 9	3. Berger 22	3. Huber 28	
4. Wieser 64	4. Fischer, Hubmayer, Rohrhofer je 8	4. Eder 19	4. Wagner 26	
5. Mayerhofer 53		5. Gaupmann, Weissenböck je 18	5. Gansberger 25	
Scheibbs 3.849	St. Pölten 8.661	Tulln 3.229	Waidhofen/Ybbs 1.040	
1. Teufel 52	1. Gruber 70	1. Bauer 32	1. Pichler, Wagner je 13	
2. Punz 35	2. Fuchs 62	2. Mayer 24	3. Seisenbacher 12	
3. Sonnleitner 32	3. Mayer 60	3. Binder 18	4. Mayer 11	
4. Baumann 31	4. Fischer, König je 46	4. Berger, Wallner, Karner, Gruber je 17	5. Henigel, Hochpöchler Maderthaner je 10	
5. Gruber 30				

Abbildung 3: Die fünf häufigsten Familiennamen im Franziszeischen Kataster nach Bezirken³²

Bei der Untersuchung einzelner Familiennamen können regionale Häufungen sichtbar werden. Diese lassen Rückschlüsse auf einen bestimmten Entstehungsort zu. Ohne diese Zentren kann man davon ausgehen, dass der Name an verschiedenen Orten entstanden ist. In der Folge werden die verschiedenen Familiennamengruppen anhand von jeweils zwei Beispielen betrachtet.

Je seltener Wohnstättennamen sind, desto klarer ist im Normalfall die Zuordnung zu einem bestimmten Hofnamen. Eine breite Streuung zeigt sich hingegen beim Namen *Pichler* mit einer Häufung rund um Waidhofen an der Ybbs. Allerdings gab es weitere, kleinere Zentren verteilt über das ganze Landesviertel. Dies bestätigt sich nach einem Blick auf die Verbreitung des entsprechenden Hausnamens, der im gesamten Mostviertel üblich ist.³³ Bei *Blumauer* gab es Zentren im Südwesten und im Osten. Bei Waidhofen und Hollenstein gibt es jeweils den Hausnamen Blumau oder Blaimau, was die Häufung im Südwesten erklärt.³⁴

³¹ Famos (2007–2015): <https://hw.oeaw.ac.at/nl/nl_div/vorwort.html>.

³² Anm.: Verschiedene Schreibweisen von Familiennamen wurden für diese Auswertung nicht zusammengefasst. Die Bezirke St. Pölten Stadt und Land, sowie Krems Stadt und Land wurden nicht getrennt behandelt. Einige Häuser, die mittlerweile zu Oberösterreich gehören, wurden dem Bezirk Amstetten zugerechnet. Die Zahlen neben den Bezirksnamen beziehen sich auf die Gesamtzahl der Einträge mit Familiennamen pro Bezirk.

³³ Weigl (1964): S. 163ff; HuH (2022–2024): <huh.oefr.at/karte/?data=hausname&filter=bichl>.

³⁴ Weigl (1964): S. 188, 199; HuH (2022–2024): <huh.oefr.at/karte/?data=hausname&filter=laimau>.

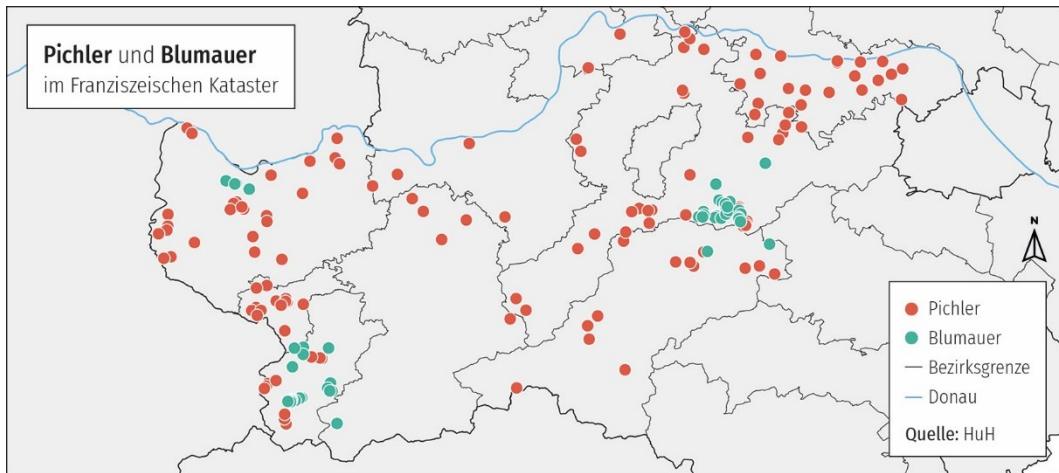


Abbildung 4: Die Verbreitung der Familiennamen Pichler und Blumauer im Franziszeischen Kataster

Bei der Betrachtung von zwei Berufsnamen zeigt sich, dass diese vor allem im nördlichen Mostviertel üblich waren. Der Name *Zehetner* hatte sein Zentrum im Amstettner Bezirk. Wenn man die Verbreitung von Hausnamen betrachtet, die mit *Zehet-* beginnen, ergibt sich ein ähnliches Bild.³⁵ Bei *Binder* lag das Zentrum hingegen im nordöstlichen Mostviertel, dennoch war die Streuung des Namens etwas größer und reichte weiter in den Süden.

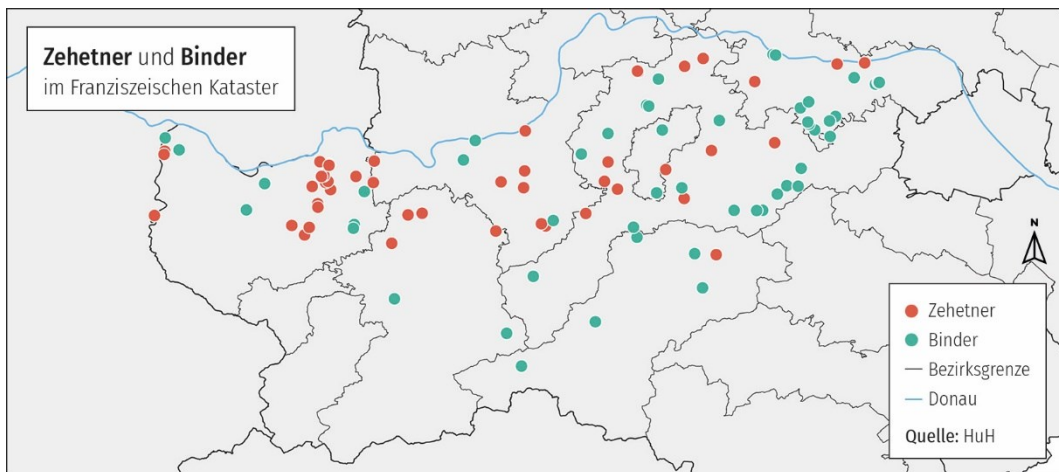


Abbildung 5: Die Verbreitung der Familiennamen Zehetner und Binder im Franziszeischen Kataster

Die Verbreitung des unvorteilhaften Übernamens *Teufel* hatte seinen Mittelpunkt im zentralen Mostviertel. Von dort aus dürfte er sich bis in den St. Pöltner Raum verteilt haben. Nur einzelne Ausreißer finden sich in den Randgebieten des Landesviertels. Der Übername *Vogel* für einen lebensfrohen Menschen war im eher städtischen Nordosten verbreitet.

³⁵ Weigl (1975): S. 185f; HuH (2022–2024): <huh.oefr.at/karte/?data=hausname&filter=zehet>.

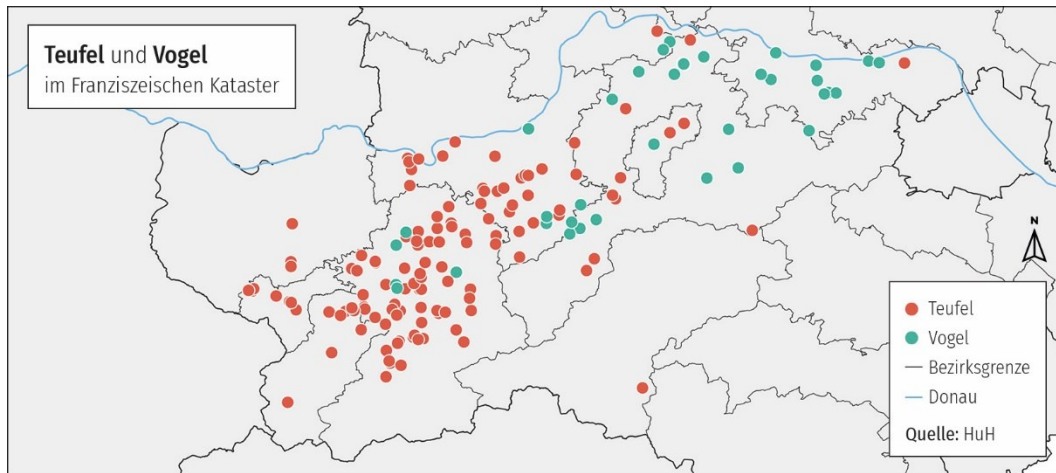


Abbildung 6: Die Verbreitung der Familiennamen Teufel und Vogel im Franziszeischen Kataster

Der Herkunftsname *Edlinger* war vor allem im Amstettner Bezirk weit verbreitet. Tatsächlich kommt der Ortsname *Edling* in Niederösterreich nicht vor, sehr wohl jedoch im benachbarten Oberösterreich.³⁶ Die beiden Namen *Peham* und *Böhm* fallen in Bezug auf ihre Bedeutung zusammen. Bezeichnenderweise waren diese Familiennamen vor allem entlang der Donau und somit näher am vermeintlichen Herkunftsgebiet üblich.

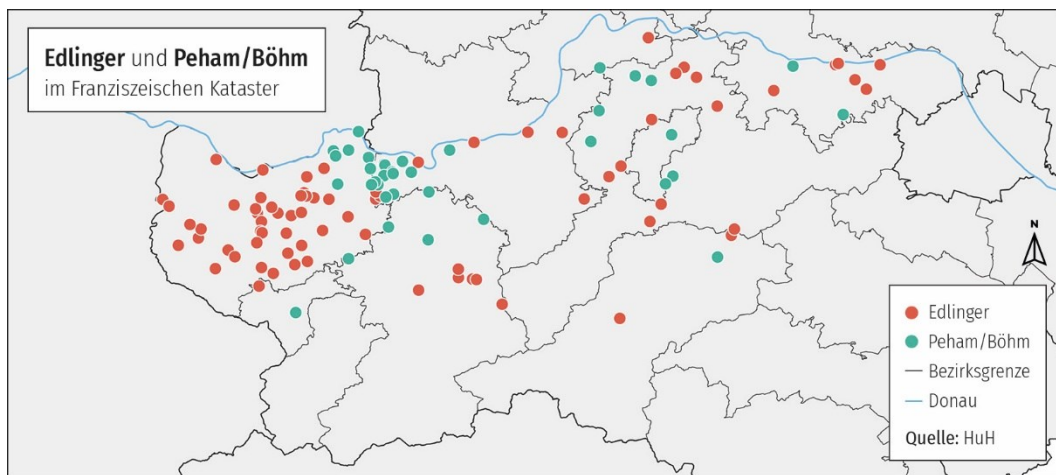


Abbildung 7: Die Verbreitung der Familiennamen Edlinger und Peham/Böhm im Franziszeischen Kataster

Abschließend noch eine Betrachtung von zwei aus Rufnamen entstandenen Familiennamen. Sowohl bei *Haindl* als auch bei *Frühwald* gab es eine vergleichsweise lose Streuung ohne klare Zentren in der Verbreitung. Daraus kann man schließen, dass die Namen an unterschiedlichen Orten entstanden sind.

³⁶ Schiffmann (1935): S. 242f.

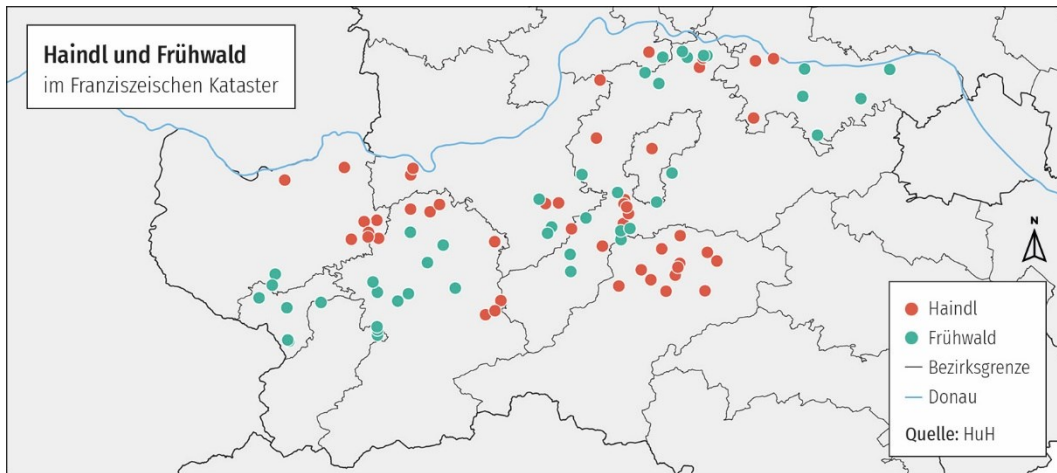


Abbildung 8: Die Verbreitung der Familiennamen Haindl und Frühwald im Franziszeischen Kataster

7 KLEINES NAMENLEXIKON

Im folgenden Namenlexikon sind die häufigsten Familiennamen im Mostviertel vor über 200 Jahren angeführt. Die Basis bilden die für das Projekt »Haus und Hof« erfassten Hausbesitzer aus Quellen der Steuerverwaltung der Habsburgermonarchie. Speziell der Franziszeische Kataster (FK) aus der Zeit um 1820 und die Josephinische Fassion (JF) aus den Jahren 1786 und 1787 fließen in diese Betrachtung ein, einerseits als Beleg für die Häufigkeit bestimmter Familiennamen und andererseits für die damals üblichen Schreibweisen. Die üblichsten Varianten werden beim jeweiligen Eintrag angegeben.

Darüber hinaus werden mögliche Erklärungen für die Herkunft und Bedeutung der einzelnen Namen aufgeführt. Wenn es mehrere Möglichkeiten gibt, werden diese durchnummeriert. Auf einzelne Quellennachweise und eine sprachwissenschaftliche Betrachtung wird aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet. Die verwendeten Ressourcen sind im Literaturverzeichnis aufgelistet.

7.1 ALPHABETISCHES VERZEICHNIS

Aichinger (Eichinger). FK 96, JF 76.
Herkunftsname zu einem Ortsnamen namens Aiching, der in der Steiermark vorkommt.

Aigner (Eigner). FK 133, JF 150.
Standesname für einen freien Bauern auf einem vererbaren Gut.

Artner (Ortner). FK 39, JF 43.
Wohnstättenname für jemanden, der am Ortsende lebte.

Auer. FK 92, JF 105.
Wohnstättenname für jemanden, der bei einer feuchten Wiese lebte.

Bauer (Baur, Pauer, Paur). FK 100, JF 87.
Standesname für den Pächter eines Bauerngutes.

Baumann (Pauman, Paumann). FK 37, JF 53.
Standesname für den Pächter eines Bauerngutes oder den obersten Knecht.

Baumgartner (Paumgartner). FK 89, JF 91.
Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Obstgarten lebte.

Berger (Perger). FK 134, JF 121.
Wohnstättenname für jemanden, der auf einem Berg lebte.

Binder. FK 57, JF 43.
Berufsname für einen Fassbinder.

Blumauer (Blaumauer, Plamauer, Blamauer). FK 49, JF 50.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einer feuchten Wiese lebte, die mit Blumen bewachsenen war.

Brandner (Brandtner, Prantner, Prandtner, Prandner). FK 50, JF 61.

Wohnstättenname für jemanden, der auf einer Brandrodung lebte.

Brandstetter (Brandstätter, Prandstetter, Prandstötter). FK 98, JF 80.

Wohnstättenname für jemanden, der auf einem zwischenzeitlich abgebrannten Anwesen lebte.

Bruckner (Pruckner, Prukner). FK 92, JF 63.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einer Brücke lebte.

Brunner (Bruner, Prunner). FK 44, JF 43.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Brunnen lebte.

Daxböck (Daxbeck, Taxbeck, Dachsbeckh, Daxsböckh). FK 50, JF 47.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Bach lebte, der nach einem Nadelgehölz benannt ist.

Dorn (Dorner). FK 54, JF 41.

Übername für einen abweisenden, unnahbaren Charakter.

Dürr (Thier, Thür). FK 58, JF 57.

Übername für einen dünnen, hageren Menschen.

Ecker (Egger, Eker). FK 74, JF 60.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Geländevorsprung lebte.

Eder (Ederer). FK 110, JF 140.

Wohnstättenname für jemanden, der auf einem zwischenzeitlich unbebauten, öden Grund lebte.

Edlinger (Etlinger). FK78, JF 93.

1. Herkunftsname zu einem Ortsnamen Edling, der in Oberösterreich oder in der Steiermark vorkommt.

2. Standesname für einen freien Bauern.

Erber. FK 38, JF 51.

1. Wohnstättenname für jemanden, der auf einem vererbaren Gut lebte.

2. Übername für jemanden, der ein Gut als Erbe erhalten hat.

Fasching. FK 37, JF 46.

Übername für jemanden, der während des Faschings Abgaben leisten musste oder der im Fasching besonders aktiv war.

Fellner (Felner). FK 58, JF 56.

Standesname für einen Kleinbauern mit nur einem Feld.

Fischer. FK 119, JF 93.

Berufsname für einen Fischer.

Fohringer (Fahringier, Foringer).

FK 44, JF 40.

Herkunftsname zu einem Ortsnamen Fahrang, der in der Steiermark vorkommt.

Forstner (Forster). FK 41, JF 53.

Berufsname für einen Förster.

Frühwald. FK 48, JF 39.

Aus dem alten Rufnamen *Frotbald* entstanden.

Fuchs (Fux). FK 126, JF 118.

Übername für einen Menschen mit fuchsroten Haaren oder jemanden, der schlau wie ein Fuchs war.

Geiblinger (Kaiblinger, Keiblinger).

FK 58, JF 59.

Herkunftsname zu einem Ortsnamen Gaibling oder Kaibling, der in Nieder- und Oberösterreich vorkommt.

Grabner (Grabmer). FK 50, JF 63.

Wohnstättenname für jemanden, der in der Nähe eines Grabens lebte.

Gruber (Grubmer, Grueber). FK 294, JF 250.

Wohnstättenname für jemanden, der in einer Bodensenke lebte.

Haas (Has). FK 70, JF 69.

Übername für einen sanftmütigen Menschen oder jemanden mit grauen Haaren.

Hackl (Hackel, Häckl, Hakl). FK 38, JF 49.

1. Berufsübername für jemanden, der mit einer Hacke arbeitet.

2. Benennung nach dem alten Rufnamen *Hacko* oder *Hackilo*.

Hager (Haager). FK 50, JF 45.

1. Wohnstättenname für jemanden, der bei einer Einfriedung lebte.
2. Herkunftsname zu dem weit verbreiteten Ortsnamen Haag.

Haider (Haiderer, Heider, Hayder).
FK 46, JF 43.

Wohnstättenname für jemanden, der auf einer Heide oder einem wild bewachsenen Stück Land lebte.

Haidl (Heindl). FK 50, JF 47.

Benennung nach einer Koseform zum alten Rufnamen *Heinold*.

Halbmayer (Halbmeyer, Halbmayr, Halbmaier, Halbmair). FK 77, JF 71.

Standesname für den Bewirtschafter eines halben Verwaltungshofes.

Haselmayer (Haslmayr, Haselmayr).
FK 48, JF 35.

Standesname für den Bewirtschafter eines Verwaltungshofes, der sich in der Nähe von Haselsträuchern befindet.

Haslinger. FK 44, JF 43.

Herkunftsname zu einem Ortsnamen Hasling oder Haslach, der in Niederösterreich vorkommt.

Henigel (Hönigl, Henigl, Enickl).
FK 54, JF 56.

Übername für jemanden, der nach dem Verwandtschaftsgrad Enkel benannt wurde.

Hofer (Höfer). FK 37, JF 46.

Standesname für den Besitzer oder Bewirtschafter eines Hofes.

Holzer (Holzner). FK 78, JF 76).

1. Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Wald wohnte.
2. Berufsname für einen Forstarbeiter.

Huber (Hueber). FK 157, JF 175.

Standesname für den Besitzer einer Hube, das ist ein Bauerngut mit einer bestimmten Größe.

Hubmayer (Huebmayr, Hubmayr).
FK 38, JF 42.

Standesname für den Bewirtschafter eines Verwaltungshofes mit einer bestimmten Grundgröße.

Karner (Kärner). FK 132, JF 137.

Berufsname für einen Karrenführer oder fahrenden Händler oder einen Fuhrmann.

Kendler (Kerndler). FK 39, JF 40.

1. Berufsname für den Hersteller von Röhren oder Dachrinnen bzw. einen Zinn- oder Kannengießer
2. Berufsname für einen Getreidebauern oder Kornhändler.

Kern. FK 51, JF 56.

Berufsübername für einen Getreidebauern.

Kerschner. FK 46, JF 32.

Berufsname für einen Kürschner, einen Verarbeiter von Pelzen und Fellen.

Klauser (Klaus). FK 48, JF 62.

1. Wohnstättenname für jemanden, der bei einer Felsspalte oder Kluft lebte.
2. Benennung nach einer Koseform zum Heiligennamen *Nikolaus*.

Kogler. FK 50, JF 38.

1. Wohnstättenname für jemanden, der auf einer Anhöhe lebte.
2. Übername für den Träger eines Kleidungsstücks mit Kapuze.

Koller. FK 53, JF 40.

Berufsname für einen Köhler, einen Hersteller von Holzkohle.

König. FK 92, JF 90.

Übername für einen arroganten, hochnäsigen Menschen oder einen höhergestellten Menschen.

Krenn (Kren). FK 48, JF 53.

Übername für einen Liebhaber von Meerrettich oder eine bissige Person.

Lang. FK 37, JF 41.

Übername für einen hochgewachsenen Menschen.

Lechner (Lehner). FK 172, JF 160.

Standesname für den Pächter eines von der Grundherrschaft verliehenen Bauerngutes.

Leitner (Leithner, Leutner). FK 92, JF 96.
Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Abhang lebte.

Lindner (Lintner, Lindtner). FK 56, JF 49.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einer Linde oder einem Lindenbestand lebte.

Luger (Lueger). FK 60, JF 59.

Wohnstättenname für jemanden, der auf einem abgeschiedenen Gut lebte.

Mayer (Meyer, Mayr, Mair). FK 297, JF 273.

Standesname für den Bewirtschafter eines Verwaltungshofes.

Mayerhofer (Mayrhofer, Meyerhofer, Mairhofer).

FK 179, JF 169.

Wohnstättenname für den Bewirtschafter eines Verwaltungshofes.

Moser. FK 96, JF 69.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einem sumpfigen Gelände oder einem Moor lebte.

Müller (Müllner, Millner). FK 92, JF 96.

Berufsname für den Bewirtschafter einer Mühle.

Oberleitner (Oberleithner). FK 49, JF 46.

Wohnstättenname für jemanden, der oberhalb eines Abhangs lebte.

Pfeiffer (Pfeifer). FK 84, JF 78.

Berufsübername für einen Pfeifenbläser oder Spielmann.

Pichler (Bichler, Büchler). FK 135, JF 134.

Wohnstättenname für jemanden, der auf einem Hügel lebte.

Piringer (Pühringer, Pieringer, Bieringer).

FK 78, JF 71.

Herkunftsname zu einem Ortsnamen

Pühring, der in Nieder- und Oberösterreich vorkommt.

Plank (Blank, Planck). FK 49, JF 50.

Übername für einen Menschen mit heller Haut- oder Haarfarbe.

Pöchhacker (Pechhacker, Pöchhaker).

FK 45, JF 44.

Berufsname für jemanden, der im Wald Pech mit Hilfe einer Hacke gewonnen hat.

Posch. FK 36, JF 48.

Übername für eine kleine, gedrungene Person, welche einem Busch gleicht.

Punz (Puntz). FK 50, JF 50.

1. Übername für einen dicken Menschen.

2. Benennung nach dem alten Rufnamen *Punzo*.

Reisinger. FK 67, JF 71.

1. Herkunftsname zu einem Ortsnamen Reisach, der in Nieder- und Oberösterreich vorkommt.

2. Berufsname für einen Knecht.

Reiter (Reitner, Reitter). FK 68, JF 54.

1. Wohnstättenname für jemanden, der auf einem gerodeten Grund lebte.

2. Berufsname für jemanden, der Land rodet.

Resch. FK 90, JF 79.

Übername für einen schnellen oder lebhaften Menschen.

Ressel (Rössel, Resl, Rösl, Resel).

FK 44, JF 37.

Berufsname für jemanden, der mit Pferden arbeitet oder für einen Blumenhändler.

Riedl (Riedler, Riedel). FK 43, JF 36.

Benennung nach einer Koseform zum alten Rufnamen *Rudolf*.

Riegler (Rigler). FK 50, JF 51.

1. Wohnstättenname für jemanden, der auf einer Anhöhe oder einem steilen Absatz eines Berges lebte.

2. Berufsname für einen Riegelmacher.

Schaupp (Schaub, Schaubb). FK 35, JF 43.

Übername für einen mageren, dünnen Menschen, der wie ein Stroh Bündel wirkt.

Schlögelhofer (Schlöglhofer, Schlegelhofer).

FK 53, JF 65.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Hof lebte, bei dem sich eine Hammerschmiede befand.

Schmidt (Schmied, Schmid). FK 79, JF 62.

Berufsname für einen Schmied.

Schnabl (Schnabel, Schnabler). FK 40, JF 39.

Übername für einen geschwätzigen Menschen oder jemanden mit einer auffälligen Mundform.

Schwarz. FK 63, JF 61.

Übername für einen Menschen mit dunkler Haar- oder Hautfarbe.

Schweiger (Schwaiger). FK 54, JF 77.

Berufsname für einen Senner oder jemanden, der mit der Milchwirtschaft beschäftigt war.

Sonnleitner (Sonnleithner, Sonnleutner).
KF 70, JF 58.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Abhang lebte, welcher der Sonne zugewandt war.

Steiner (Stainer). FK 54, JF 32.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Felsen oder markanten Stein lebte.

Stöckel (Stöckler, Stöckl). FK 51, JF 64.

Übername für einen steifen Menschen als Koseform.

Stockinger (Stoginger, Stokinger).

FK 39, FK 51.

Herkunftsname zu einem Ortsnamen Stocking, Stock oder Stockach, der in Niederösterreich vorkommt.

Stöger (Steger). FK 65, JF 47.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einem Steg lebte.

Strasser. FK 54, JF 56.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einer Straße lebte.

Strohmayer (Stromayr). FK 39, JF 45.

Standesname für den Bewirtschafter eines Verwaltungshofes, der die Ablieferung von Stroh beaufsichtigte.

Teufel (Teufl). FK 127, JF 136.

Übername für einen rücksichtslosen, hinterhältigen oder listigen Menschen.

Vogel (Vogl). FK 41, JF 44.

1. Übername für einen fröhlichen, sorgenfreien Menschen.
2. Berufsname für einen Vogelfänger oder -händler.

Wagner. FK 188, JF 164.

Berufsname für einen Wagenbauer.

Wallner (Walner). FK 96, JF 93.

1. Wohnstättenname für jemanden, der bei oder in einem Wald lebte.

2. Berufsname für einen Waldaufseher.

Weber (Weeber, Wöber). FK 41, JF 40.

Berufsname für einen Weber, einen Hersteller von Tüchern und Kleidung.

Weidinger (Weydinger). FK 52, JF 52.

Herkunftsname zu einem Ortsnamen Weiding oder Weidach, der in Nieder- und Oberösterreich vorkommt.

Weiss (Weis). FK 34, JF 54.

Übername für jemanden mit einer sehr hellen Haut- oder Haarfarbe.

Wieser (Wiser). FK 97, JF 84.

Wohnstättenname für jemanden, der bei einer Grasfläche lebte.

Wimmer (Wimer). FK 100, JF 81.

1. Standesname für den Inhaber eines Kirchengutes. 2. Wohnstättenname für jemanden, der auf einem Kirchengut lebte.

Winkler (Winckler). FK 54, JF 48.

Wohnstättenname für jemanden, der an einer abseits gelegenen Stelle lebte.

Zauner. FK 42, JF 37.

Wohnstättenname für jemanden, der an einer Hecke oder einer Umzäunung lebte.

Zehetner. FK 50, JF 50.

Berufsname für einen Zehenteinnehmer oder den Bewirtschafter eines Zehenthofes.

Zöchling (Zechling). FK 72, JF 76.

Berufsübername für einen Flachsbauer oder -händler.

7.2 AUFFALLENDE FAMILIENNAMEN

Bei der Datenerfassung fallen Familiennamen auf, die auf die eine oder andere Weise besonders sind. Unter den Wohnstättennamen ist *Harrucksteiner* bemerkenswert, der sich von einem Hausnamen im oberösterreichischen Mühlviertel ableitet und in Zusammenhang mit dem Flachsanzbau stehen dürfte. Der Name *Radelspeck* hat nichts mit Speck zu tun, sondern verweist auf eine Wohnstätte in der Nähe eines Baches. Ein *Minibauer* war ein Landwirt, der seine Abgaben an Mönche abliefern musste, während ein *Jexenmayer* einen Verwaltungshof bewirtschaftete, der wahrscheinlich nach einer achselartigen Besonderheit im Gelände benannt ist.³⁷

³⁷ Wiesinger (2003): S. 188f; Weigl (1972): S. 160f.; Weigl (1973): S. 117; LIÖ (2016–2024).

Ein wahrhaft weites Spektrum an Besonderheiten bieten die Übernamen. Ins Tierreich führen uns die Namen *Ganaus* für Gänserich, *Gugu* für Kuckuck und *Schröckenfuchs* als Berufsübername für einen Jäger. Wenig charmant muten heute Namen wie *Saubrigl*, *Sauruck* und *Saustingl* an.³⁸ Auf Alltagsaspekte gehen Berufsübernamen wie *Pumhösel* für den Hersteller von Pumphosen, *Kochlöfl* oder *Sengsbratl* für einen Koch, *Pretterklieber* für einen Waldarbeiter und *Wadsack* für den Hersteller von Taschen ein. Die körperlichen Eigenschaften stehen im Mittelpunkt bei *Dollfuss* für Klumpfuß, *Ponstingl* für einen hochgewachsenen Menschen und *Wutzl* für eine kleine, dickliche Person.

Die Träger der Namen *Leichtfried*, was auf eine friedliche Wesensart hinweist, und *Prichenfried* unterschieden sich wahrscheinlich deutlich in ihrem Charakter. Ebenso auf die Charaktereigenschaften gehen Namen wie *Schmutzer* für einen Schmutzler zurück. Auffallend waren Satznamen wie *Achtsnit* für einen wenig wertschätzenden Menschen, *Morgenbesser* für einen zukunftsorientierten Mitmenschen, *Schönsleben für* jemanden, der sorgenlos ist, und *Springinsfeld* für einen hochmotivierten Bauern oder Knecht.³⁹

8 RESÜMEE

Das Mostviertel zeichnet sich durch eine vielfältige Namenslandschaft aus, die durch die zahlreichen Hofnamen geprägt ist. Dabei gibt es regionale Unterschiede zwischen dem Streusiedlungsgebiet im Süden und den geschlossenen Siedlungen im Norden des Landesviertels. Eine besondere Herausforderung stellen die Eigenheiten der bairischen Mundart dar. Dies führte zu zahlreichen konkurrierenden Schreibweisen, die erst im Laufe der Reformen ab dem 18. Jahrhundert allmählich vereinheitlicht wurden. Fremdsprachige Familiennamen spielten im Mostviertel vor über zweihundert Jahren noch eine untergeordnete Rolle und waren nur vereinzelt anzutreffen.

Zahlreiche Familiennamen wurden bisher nicht ausreichend erforscht und interpretiert. Oft fehlen eine sprachgeschichtlich fundierte Herleitung und Deutung, die die regionale Mundart berücksichtigen. Durch die enge Verbindung von Wohnstättennamen und Hofnamen besteht ein starker Bezug zur Ortsnamenforschung. Das Projekt »*Haus und Hof*« bietet die Möglichkeit, einen Überblick über die Verbreitung einzelner Namen zu erhalten. Dadurch können Rückschlüsse auf den Entstehungsort eines Familiennamens gezogen werden. Es wäre sinnvoll, über den Rahmen dieses Beitrags hinauszugehen, zukünftig detailliert auf die Namenswelt im Mostviertel einzugehen und diese Methode auch auf die übrigen Landesviertel anzuwenden.

³⁸ Hornung (2002): S. 55, 61, 123; Ney (1990): S. 107; LIÖ (2016–2024).

³⁹ Hornung (2002): S. 109, 125, 145; DFD (2012–2024); LIÖ (2016–2024).

9 LITERATURVERZEICHNIS

9.1 GEDRUCKTE QUELLEN

- Ebner**, Jakob: *Wörterbuch historischer Berufsbezeichnungen*. Berlin: Walter de Gruyter, 2015.
- Finsterwalder**, Karl: *Tiroler Familiennamenkunde*. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner, 1994.
- Gottschald**, Max: *Deutsche Namenkunde*. Berlin: Walter de Gruyter, 2006.
- Hohensinner**, Karl: *Familiennamen-Atlas von Oberösterreich – Namen und Berufe*. Linz: RegionalEdition, 2011.
- Hornung**, Maria & Roitinger, Franz: *Die österreichischen Mundarten – Eine Einführung*. Wien: öbv & hpt, 2000.
- Hornung**, Maria: *Lexikon österreichischer Familiennamen*. Wien: öbv & hpt, 2002.
- Kunze**, Konrad & Nübling, Damaris: *Deutscher Familiennamenatlas – Band 4: Familiennamen nach Herkunft und Wohnstätte*. Berlin: Walter de Gruyter, 2013.
- Kunze**, Konrad & Nübling, Damaris: *Deutscher Familiennamenatlas – Band 5: Familiennamen nach Beruf und persönlichen Merkmalen*. Berlin: Walter de Gruyter, 2016.
- Kunze**, Konrad & Nübling, Damaris: *Deutscher Familiennamenatlas – Band 6: Familiennamen nach Rufnamen*. Berlin: Walter de Gruyter, 2017.
- Linsberger**, Axel: *Wiener Personennamen – Ruf-, Bei- und Familiennamen des 15. Jahrhunderts aus Wiener Quellen*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2012.
- Loinig**, Elisabeth & Stockreiter, Renate (Hg.): *Vermessen ...? – Grenzen und Gerechtigkeit – 200 Jahre Franziszeischer Kataster*. St. Pölten: NÖ Institut für Landeskunde, 2017.
- Ney**, Paul & Enzinger, Walter: *Die Gföhler Familiennamen*. Gföhl: Walter Enzinger, 1990.
- Nübling**, Damaris & Kunze, Konrad: *Kleiner deutscher Familiennamenatlas*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter, 2023.
- Schiffmann**, Konrad: *Historisches Ortsnamen-Lexikon des Landes Oberösterreich – 1. Band (A–J)*. Linz: Jos. Feichtingers Erben, 1935.
- Schwarz**, Ernst: *Sudetendeutsche Familiennamen aus vorhussitischer Zeit*. Köln: Böhlau Verlag, 1957.
- Schuster**, Elisabeth: *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen – 3. Teil Ortsnamen N bis Z*. Wien: Verein für Landeskund von Niederösterreich, 1994.
- Staudacher**, Anna L.: *Taussig – Jaussig – Dausek. Namensveränderungen in Wiener Matriken und ähnlichen seriellen Quellen (Ende 18. und 19. Jahrhundert), Teil 2*. In: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 113. Wien: Böhlau, 2005 (S. 108–134).
- Unger**, Theodor: *Steirischer Wortschatz*. Graz: Leuschner u. Lubensky's Universitäts-Buchhandlung, 1903.
- Weigl**, Heinrich: *Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich - I. Band*. Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 1964.
- Weigl**, Heinrich: *Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich - 4. Band L, M*. Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 1972.
- Weigl**, Heinrich: *Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich - 5. Band N, O, R*. Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 1973.

Wolfgang Zehetner

Weigl, Heinrich: *Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich - 7. Band U, W, Z*. Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 1975.

Wiesinger, Peter & Hornung, Maria & Lipold, Günter & Schabus, Wilfried: *Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich – Band 3: Pf – C*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1983.

Wiesinger, Peter (Hg.): *Die Ortsnamen der politischen Bezirke Perg und Freistadt (Östliches Mühlviertel)*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2003.

Ziller, Leopold: *Die Salzburger Familiennamen – Ihre Entstehung, Herkunft und Bedeutung*. Salzburg: Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 1986.

9.2 UNGEDRUCKTE QUELLEN

DFD: *Digitales Familiennamewörterbuch Deutschlands (2012–2024)*, abgerufen am 26.6.2024, <<https://www.namenforschung.net/dfd/woerterbuch/liste/>>

Famos: *Familiennamen Österreichs online (2007–2015)*, abgerufen am 24.6.2024, <<https://hw.oeaw.ac.at/famos>>.

GenTeam: *GenTeam – Die genealogische Datenbank (2009–2024)*, abgerufen am 27.6.2024, <<https://www.genteam.at/de/>>.

HuH: *Haus und Hof – Hausgeschichte Digital (2022–2024)*, abgerufen am 24.6.2024, <<https://huh.oefr.at/>>.

LIÖ: *Lexikalisches Informationssystem Österreich (2016–2024)*, abgerufen am 26.6.2024, <<https://lloe.dioe.at/>>

Namenskarten: *Familiennamen Verteilungskarten von Österreich (2015–2024)*, abgerufen am 28.6.2024, <<https://namenskarten.lima-city.at/>>.

10 ABBILDUNGEN

Die Infografiken wurden vom Autor recherchiert und gestaltet.